

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

6.8.1909 (No. 212)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. August

No 212

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. August d. J. gnädigst geruht, den Leutnant a. D. und Regierungsassessor Richard Eberlin aus Schwetzingen mit Wirkung vom 1. August d. J. zum Polizeihauptmann beim Bezirksamt Mannheim zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Marinebudget der Vereinigten Staaten.

Das vom Kongreß für das nächste Rechnungsjahr, das am 30. Juni 1910 abschließt, bewilligte Budget der Kriegsmarine steht noch unter dem Zeichen des vorigen Präsidenten Roosevelt, bedeutet gewissermaßen seinen letzten großen Erfolg auf dem von ihm so oft mit begeisterten Worten betretenen und gepflegten Gebiete der Flottenpolitik. Freilich hätte es der Präsident sehr gerne gesehen, wenn das Parlament, als Ausdruck der Anerkennung für seine Verdienste um die Entwicklung der Flotte, die gesamten Forderungen der Regierung bewilligt hätte, die er als Mindestmaß dessen wiederholt hingestellt hatte, was die Union haben müsse, wenn sie ihren hervorragenden Platz unter den Hauptseemächten nicht verlieren wolle. Aber weder der Senat noch das Repräsentantenhaus waren für so hohe Bedürfnisse zu haben, so daß sich das Marineministerium schließlich mit den Abstrichen von 2 Minienschiffen, 4 Eskorts, 5 Torpedobootzerförer, 1 Munitions- und 1 Werkstätten Schiff zufrieden geben mußte. Aber selbst nach dieser Verminderung der Regierungsanträge bleiben immer noch sehr erhebliche Beträge übrig, die für die Verstärkung der Flotte und für sonstige Marinezwecke bewilligt worden sind. Sie erreichen die Höhe von 136 935 199 Dollars und übertreffen damit die Kredite für das noch laufende Etatsjahr um mehr als 14 Millionen Dollars. Ein Vergleich der beiden Voranschläge zeigt demgemäß, daß bei den meisten Posten eine wesentliche Steigerung stattgefunden hat, so namentlich in den Kapiteln Schiff- und Maschinenbau, in denen die Mehrbeträge auf nahezu 10 Millionen zu stehen kommen. Nur in den allgemeinen Unkosten und im Bureau of Navigation, das die Schulstationen in Kalifornien, Rhode Island und der Großen Seen umfaßt, bleiben die bewilligten Gelder für das neue Rechnungsjahr gegen das Vorjahr etwas zurück. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich darin, daß die Erweiterungsbauten auf den erwähnten Schulstationen sich der Vollendung nähern und schon in diesem Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden können. Auf der andern Seite ist es nicht ohne Interesse zu sehen, wie gerade auch bei den schon erwähnten Kapiteln Schiff- und Maschinenbau die Neubewilligungen hinter den Anträgen des Marineministeriums zurückbleiben, denn sie sind um nicht weniger als rund 8 Millionen geringer; nahezu ebenso hoch (7 Millionen) sind die Unterschiede für bewilligte Panzerung und Armierung und auch der Artillerieverwaltung (Bureau of Ordnance) wurden statt 17½ Millionen nur 11¼ und dem Baubureau (Bureau of Yards and Docks) statt 9¼ nur 4¼ Millionen zugestanden. Diese Abstriche an den beiden letztgenannten Kapiteln sind der Regierung besonders unerwünscht, einmal deswegen, weil sie die schon längst für dringend erachtete Erweiterung der Werften verzögern und weil sie andererseits die ebenso wichtige Beschaffung von Reserveartilleriematerial hinausschieben. Wie es heißt will die Regierung für diese beiden Forderungen noch mit besonderen Anträgen an den Kongreß herantreten, doch scheint ihnen die öffentliche Meinung nicht sehr günstig gesinnt, so daß die Annahme zum wenigsten nicht als gesichert angesehen werden kann.

Aber, wie schon angedeutet, kann die Marineverwaltung im ganzen wohl zufrieden sein mit den ihr namentlich für die Vergrößerung der Flotte bewilligten Mitteln. Diese beziffern sich auf 26 366 823 Dollars wofür gebaut werden sollen: 2 Linienschiffe zum Gesamtbetrage von 19 Millionen Dollars, 5 Torpedobootzerförer zu je 800 000 = 4 Millionen Dollars, 4 Unterseeboote zu je 500 000 = 2 Millionen Dollars, 3 Tauchboote, davon eins zu 400 000, die beiden andern zu je 22 500 Dollars und 1 Geschwader-

Kohlendampfer zu 900 000 Dollars. Das meiste Interesse an diesen Neubauten beanspruchen natürlich die beiden Schlachtschiffe. Die Frage, wer die größten sogenannten Dreadnoughts besitzt, beschäftigt alle großen Seemächte und regt immer wieder zum Wettbewerben an. Erst stand England an der Spitze, dann sollte Japan mit seinen neuesten Typen seinem Bundesgenossen den Rang ablaufen wollen und auch von Italien hieß es, daß es mit Riesenschiffen hervortreten wolle. Jetzt scheinen aber die Vereinigten Staaten die Führung übernehmen zu wollen, denn es verlautet mit Bestimmtheit, daß die jüngst bewilligten beiden Schlachtschiffe nicht wie ursprünglich ein Displacement von 21 000 Tonnen, sondern von 26 000 Tonnen erhalten werden. Die hierfür erforderlichen Baupläne sollen schon entworfen und im wesentlichen genehmigt sein. Einzelheiten davon sind naturgemäß noch nicht in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Nur über die Hauptbestückung wird berichtet, daß sie aus zwölf 30,5 Zentimeter-Geschützen bestehen werde. Die sechs Doppeltürme dürften ihre Aufstellung in der Mittellinie des Schiffes erhalten, vier davon auf Oberdeck. Nach dieser Anlage vermögen gleichzeitig vier 30,5 Zentimetergeschütze nach achter bzw. vorne oder aber sämtliche zwölf Geschütze nach einer Breitseite zu feuern. Über die näheren Bedingungen für den Bau der neuen Torpedobootzerförer scheinen im Marineministerium noch keine bestimmten Entschlüsse gefaßt zu sein. Möglicherweise wird zunächst ein Modellboot beschafft. Darauf läßt wenigstens ein dem Marineministerium vom Kongreß bewilligter Sonderkredit von 400 000 Dollars schließen, für den nach seinen näheren Angaben ein Torpedobootzerförer gebaut werden soll, der jedoch mit einer nicht geringeren Geschwindigkeit als 22 Knoten fahren darf. Eine neue Schiffsgattung scheinen die bewilligten Tauchboote werden zu sollen, denn aus den Verhandlungen im Repräsentantenhaus geht hervor, daß sie „Torpedobootzerförer sein sollen, deren wichtige Teile unter der Wasserlinie liegen.“ Übrigens gehören diese 3 Boote nicht zu den vom Marineministerium in den diesjährigen Etat eingestellten Forderungen, sondern sind lediglich aus einem Antrag des Budgetberichterstatters herorgegangen, der ihre Notwendigkeit dem Parlament empfohlen hatte. Was endlich den neuen Geschwaderkohlendampfer anlangt, so wird von ihm verlangt, daß er bei einer Kohlenladung von 12 500 Tonnen, worin der eigene Bedarf nicht miteingerechnet sein darf, eine Schnelligkeit von 14 Knoten haben muß. Nicht dazu verstanden hat sich der Kongreß in die vom Marineministerium beantragte Erhöhung der Schiffsbemannungen zu willigen. Nur für das Seeoffizierkorps wurde eine kleine Vermehrung um 121 Köpfe genehmigt. Darnach stellt sich der Personaletat der amerikanischen Marine für das Jahr 1909/10 auf 3250 Offiziere, 42 000 Unteroffiziere und Matrosen und 2500 Schiffsjungen.

Die Monarchenzusammenkunft bei Cowes.

(Telegramme.)

Cowes, 5. Aug. Ihre Majestäten König Eduard und Kaiser Nikolaus gingen gestern an einer einsamen Stelle an Land und begaben sich nachmittags im Automobile nach Osborne.

Außer den beiden Monarchen nahmen auch Ihre Majestät die Kaiserin, sowie das Prinzenpaar von Wales an dem Besuch in Osborne teil. Die russischen Majestäten nahmen bei den prinzipal Waleischen Herrschaften den Tee. Die Rückkehr erfolgt gegen 6 Uhr abends. — Seine Majestät Kaiser Nikolaus hat für das morgige Wettspielen einen Pokal gestiftet.

Der königliche Jachtklub gab gestern an Bord der „Victoria and Albert“ ein Diner, bei welchem der Kaiser von Rußland zum Rechten des Königs saß. Trinksprüche wurden nicht ausgebracht. Das Diner verlief in angeregter Unterhaltung.

Auf dem „Standard“ gab die russische Kaiserin ein Diner, an welchem die Königin von England, die Botschafter Graf Benckendorff und Nicolsen, sowie der Minister des Äußeren Tswolski und andere teilnahmen. Nach dem Diner wurde auf Deck glänzendes Fest abgehalten.

Cowes, 5. Aug. Der russische Minister des Äußern, Tswolski, gewährte dem Vertreter des Reuterischen Büreaus eine Unterredung, in der er die große Genug-

tung betonte, die Kaiser Nikolaus über den ihm und der Kaiserin gebotenen Empfang hege. Der Minister fügte hinzu, daß zwischen den beiden Ländern ausgezeichnete Beziehungen beständen. Der kaiserliche Besuch beweise, daß mit den englisch-russischen Beziehungen auch die besten Beziehungen zu Deutschland und jedem anderen Lande durchaus vereinbar seien. „Wir sehen“, fuhr der Minister fort, „unser Wege auf ein ferneres inniges Verhältnis gerichtet und wissen uns keinen Grund zu Meinungsverschiedenheiten. Das zufriedenstellendste Ergebnis ist dies, daß diese unsere Übereinstimmung nunmehr auch auf andere politische Fragen Anwendung finden konnte, die sich ergeben. Wir hegen den Wunsch, zur Festigkeit des neuen Regimes in der Türkei beizutragen und eine beruhigende Lage im nahen Osten zu fördern. Hinsichtlich Kreta sind die vier Seemächte übereingekommen, den Status quo zu wahren und die Hoheitsrechte der Pforte aufrechtzuerhalten. Die jüngste Krisis in Persien sei glücklich überwunden worden, und solange keine europäische Macht irgend ein besonderes Bestreben auf diesem Gebiete an den Tag legt, besteht gar kein Grund zu glauben, daß Verwicklungen entstehen könnten. Auf jeden Fall, wenn Wirren zutage treten sollten, werden England und Rußland ihren Einfluß immer in dem Sinne der Aufrechterhaltung des Status quo ausüben.“

Die Streikbewegung in Schweden.

(Telegramme.)

Stockholm, 4. Aug. Die Nachrichten aus den Industriezentren und Provinzorten besagen, daß der Streik bei weitem nicht allgemein ist und der Straßenbahnbetrieb aufrechterhalten werden konnte. Die kommunalen Arbeiter arbeiten wie gewöhnlich, nur die Tätigkeit der Fabriken ist lahmgelegt. Es gibt aber auch hier Ausnahmen. Die Ordnung und Ruhe ist nicht gestört, die Geschäfte sind geöffnet. Aus Malmö wird gemeldet, daß die Arbeit im Hafen, in dem nur wenige Schiffe liegen, größtenteils niedergelegt ist. Die Zahl der Streikenden in Schweden beträgt etwa 45 000, davon 8000 in Malmö. In Goeteborg sind etwa 200 arbeitswillige Hafenarbeiter aus Furcht vor Repressalien ausgeblieben, doch wurden die Hafenarbeiter in den letzten Tagen stark forciert, so daß die Routendampfer rechtzeitig abgehen konnten. Die notwendigen Ladearbeiten besorgt heute die Besatzung der Schiffe. Die Zahl der Streikenden in Goeteborg beträgt 10 000.

Stockholm, 4. Aug. Die Totengräber auf dem Stockholmer nördlichen Kirchhof legten heute die Arbeit nieder. Auf dem südlichen Kirchhof wird die Arbeit noch fortgesetzt, doch ist der Streikanschluß wahrscheinlich.

Stockholm, 5. Aug. Der Fachverein der Seeleute und Heizer beschloß, die Arbeit auf den Passagierdampfern in den Stockholmer Gewässern einzustellen. Der Verkehr mit den kleinen Motorbooten, Fähren und Bugfahrdampfern ist bereits eingestellt. — In Göteborg haben die Schlachthausarbeiter die Arbeit niedergelegt. Das dortige Komitee für den Generalstreik beschloß, auch die Eisenbahnarbeiter und die Typographen zur Niederlegung der Arbeit aufzufordern.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

Die Kämpfe bei Melilla.

Melilla, 5. Aug. Die Mauren haben gestern einen spanischen Probiantszug angegriffen und zum Rückzug gezwungen. Die zu Hilfe eilenden Truppen wurden ebenfalls angegriffen, setzten sich aber energisch zur Wehr und schlugen den Feind in die Flucht.

Melilla, 5. Aug. Ein Regimentswagen mit Lebensmitteln und Munition ist von den Mauren überfallen worden. Mehrere Soldaten wurden verwundet.

Madrid, 5. Aug. Nach einer Meldung des „Imparcial“ aus Melilla haben die Pioniere die von den Rif-

Rahylen zerstörte Bahnstrecke vollständig wieder hergestellt. Eine weitere Meldung besagt: Als General Marina, nur von einigen Offizieren begleitet, die Vorposten inspizierte, wurde er von Mauren, die sich in den Schluchten von Sidi Mussa verborgen hatten, heftig beschossen. Eine spanische Abteilung aber schlug den Feind in die Flucht. Ein Offizier ist gefallen, 6 Soldaten sind verwundet.

Melilla, 5. Aug. Die Rahylen unternahmen Dienstagabend einen überraschenden Angriff auf das Lager des Generals Ymaz; einige Offiziere und Soldaten sind gefallen, andere verwundet.

Madrid, 5. Aug. Der Minister des Auswärtigen, Allen de Salazar, hat die Erklärung abgegeben, daß die Verhandlungen mit Marokko erst wieder aufgenommen würden, wenn die Schwierigkeiten in Melilla behoben seien.

Barcelona, 5. Aug. Nach einem (der „Köln. Ztg.“ zur Verfügung gestellten) Geschäftsbrief vom 31. Juli sind in Barcelona zwar mehrere Kirchen und Klöster ein Raub der Flammen geworden, ohne daß jedoch nur ein Opfer unter den geistlichen Personen zu beklagen ist, die sämtlich von den bevorstehenden Ereignissen unterrichtet gewesen sind. Die in Särgen getragenen 17 Leichen seien betrodnete Leichen von Nonnen gewesen, die die Volksmasse unter den rauchenden Trümmerstätten herausgraben hatte und dann in höhnischer Prozession umhergetragen.

Paris, 4. Aug. Wie aus Fez vom 1. August gemeldet wird, überschritt die scherifische Mahalla den Rebou und lieferte den Truppen des Roghi ein Gefecht.

Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 5. Aug. Die Kammer setzte gestern die Budgetdebatte fort. Der Minister des Äußeren erklärte zu dem Antrag betreffs die Aufhebung der Gesandtschaft in Madrid, diese Gesandtschaft sei notwendig, um die Ereignisse in Marokko verfolgen zu können.

Saloniki, 5. Aug. Die Einziehung der Redits in einer Zahl von ungefähr 40000 Mann im Bereich des 2. Korps Smyrna ist, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, angeordnet worden. Die Regierung hat mit drei Dampfergesellschaften Verträge für die Beförderung von Kurppen und Schieborräten abgeschlossen. Überall herrscht lebhaftes Erregung.

Konstantinopel, 5. Aug. Der italienische Votschaster lenkte die Aufmerksamkeit der Porte auf die ständigen Überfälle durch Araber in Yemen, durch welche in mehreren Orten das Leben der Einwohner und Fremden gefährdet werde. Die Porte sagte Abhilfe zu.

Die Fahrt des „Z II“ nach Köln.

In etwa 7 1/2 Stunden hat heute Graf Zeppelin mit seinen Begleitern auf „Z. II.“, der sich damit glänzend bewährt hat, die Luftfahrt von Frankfurt nach Köln zurückgelegt. Trotz der großen Anstrengungen auf der ersten Fahrt am Montag, wobei das Luftschiff, wenn es auch sein Ziel nicht erreichte, doch ohne Schaden zu nehmen, Wind und Wetter stand hielt und trotz des Propellerbruchs in Frankfurt am Dienstag, der auf einen Fehler im Material zurückzuführen ist und daher mit der aerotechnischen Leistungsfähigkeit nichts zu tun hat, konnte das Luftschiff in kurzer Zeit wieder so vollständig flugfertig und flugtüchtig hergestellt werden, daß es heute bei der infolge der Rheinnebel auch nicht allzu günstigen Witterungsverhältnisse die Fahrt Frankfurt-Köln unter der freudigen Anteilnahme der ganzen Bevölkerung glänzend ausgeführt hat. Das ist eine Leistung, zu der ganz Deutschland den mutigen Grafen aufrichtig beglückwünscht.

Über den Verlauf der Fahrt und die Landung in Köln berichten folgende Telegramme:

(Telegramme.)

Frankfurt a. M., 5. Aug. Gestern abend um 6 Uhr waren die Montierungsarbeiten beendet. Hierauf wurden die Motoren angelassen und die Propeller ausprobiert. Infolge der Nachricht, daß „Z. II.“ heute aufsteigen werde, hatte die

Straßenbahn auf allen Linien den Betrieb bereits seit 3 Uhr wieder aufgenommen. Das Wetter schien sehr günstig zu werden, der Himmel war um 3 1/2 Uhr vollständig klar. — Ganz Frankfurt war auf den Beinen. Während der Mond noch am Himmel stand, zogen große Scharen nach dem Ausstellungslande. Vor dem Carltonhotel sammelte sich ebenfalls eine große Menge an, um den Grafen zu sehen; Graf Zeppelin war aber bereits kurz nach 3 Uhr nach der „Ma“ hinausgefahren, um die letzten Vorbereitungsarbeiten persönlich zu überwachen. In der vorderen Gondel nahmen außer dem Grafen u. seinem Keffen noch Hauptmann George und wiederum der kommandierende General v. Eichhorn Platz, in der hinteren außer den Luftschiffkapitänen noch der Chef des Generalstabs v. Nisse. Kurz vor 4 Uhr wurden die Motoren zur Prüfung angetrieben. Dann erforderte das Abwiegen noch einige Zeit.

Gegen 4 1/2 Uhr ergriff der Graf nach herzlicher Verabschiedung des Sprachrohr, kommandierte „Los!“ und unter den Hochrufen des Publikums hob sich der „Z. II.“ bei leichtem Ostwind, beschrieb unter eigener Führung des Grafen einen Bogen über der Ausstellung und entschwand bald in nordwestlicher Richtung.

Stuttgart, 5. Aug. In Friedrichshafen ist bei der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin folgendes Telegramm eingelaufen: „Luftschiff früh 4 Uhr 35 Min. abgefahren, Wetter schön. Graf Zeppelin.“

Limburg a. d. L., 5. Aug. Um 6 Uhr 20 Min. früh passierte der „Z. II.“ die Stadt.

Bad Ems, 5. Aug. „Z. II.“ passierte soeben, 6 Uhr 25 Min., die Stadt.

Neuwied, 5. Aug. Das Luftschiff „Z. II.“ passierte um 6 Uhr 45 Minuten Neuwied.

Wiesbaden, 5. Aug. Das Luftschiff „Z. II.“ passierte um 7 Uhr 23 Min. die Stadt, war aber wegen des dichten Nebels nicht zu sehen, sondern nur an dem Surren der Propeller erkennbar.

Remagen, 5. Aug. „Z. II.“ überflog 7 Uhr 30 Minuten die Stadt.

Bonn, 5. Aug. Das Luftschiff „Z. II.“ hat Bonn um 7 Uhr 50 Minuten passiert.

Die Landung in Köln.

Köln, 5. Aug. Das Luftschiff „Z. II.“ ist um 8.30 Uhr vom Schießplatz Bahn gestiegen worden. Um 9 Uhr wurde es über Horrem gesehen. Es schlug die Richtung nach Düren ein.

Um 10.15 Uhr flog „Z. II.“ über Malsheim und manövierte dann zwischen Horrem und Düren. Nachdem das Luftschiff von Düren kommend über der Stadt erschienen war, beschrieb es zunächst von den jubelnden Zurufen einer unermesslichen Menschenmenge begrüßt, eine große Schleife um den Dom. Im Rheinland herrschte bis in den späten Morgen hinein dichter Nebel, so daß das Luftschiff von vielen nicht gesehen, seine Anwesenheit aber durch das Surren der Propeller festgestellt werden konnte.

Um 10.35 Uhr erschien „Z. II.“ vor der Landungsstelle in Widenborf-Köln. Es flog um 10.40 Uhr in etwa 200 Meter Höhe über die Stadt. Vor dem Dom senkte es sich und umfuhr ihn in weitem Bogen. Die auf den Dächern und in den Straßen stehende Menschenmenge begrüßte das Luftschiff mit begeisterten Zurufen. Nachdem „Z. II.“ wieder in die Höhe gestiegen war, nahm er seinen Kurs nach dem Landungsplatz, wo vor der Halle um 11 Uhr 15 Minuten die Landung glatt erfolgte.

Köln, 5. Aug. Graf Zeppelin hatte bereits gestern der „Köln. Ztg.“ aus Frankfurt a. M. telegraphisch, daß das Luftschiff die Fahrt nach Köln über Raftau und Bonn nehmen und in Köln gegen 11 Uhr eintreffen würde.

Heute sind ferner noch folgende Ereignisse aus dem Bereich der Luftschiffahrt zu melden:

Oppenheim a. Rh., 4. Aug. Heute nachmittag um 4 1/2 Uhr wurde ein Zeppelinindemal auf dem sogenannten „Kornfeld“ im Kreise Groß-Berau am rechten Rheinufer bei Oppenheim an der Stelle, wo Graf Zeppelin am 4. August 1908 auf seiner großen Fernfahrt seine erste Landung vornahm, in Anwesenheit von Vertretern des Staates und der Stadt, sowie der Militärbehörden und einer großen Anzahl Festteilnehmer eingeweiht. Die Einweihung vollzog Geh. Rat Hellbrand-Darmstadt. Hierauf wurde auf der linken Rheinseite, gegenüber dem Zeppelinindemal ein weiterer Stein eingeweiht. Das Zeppelinindemal ist auf Kosten des Staates errichtet.

Frankfurt a. M., 4. Aug. Die Füllung des Parsevalballons wird morgen beendet, so daß voraussichtlich morgen

bei günstiger Witterung die Passagierfahrten beginnen können.

Halle a. S., 5. Aug. Das Großschiff Luftschiff hat heute Morgen 2 1/2 Uhr in der Richtung auf Corbetta Halle überflogen und um 3 1/2 Uhr Weisensfeld passiert. Um 4 1/2 Uhr überflog das Luftschiff in umgekehrter Richtung wieder Weisensfeld. Um 8 1/2 Uhr wurde das Luftschiff wieder über Halle gesehen, wo es zunächst eine halbkreisförmige Bewegung ausführte. Es wurde von dem anlässlich des Marktes anwesenden Publikum mit lebhaftem Beifall begrüßt. Nachdem es noch weitere Bewegungen ausgeführt hatte, verschwand es in der Richtung nach Osten.

Brüssel, 5. Aug. Das lenkbare Luftschiff des Ingenieurs Godefridi unternahm gestern abend seinen ersten Aufstieg, der gut gelang. Es überflog die Stadt in 200 Meter Höhe und manövierte vortrefflich und sicher. Der Jubel der Bevölkerung war außerordentlich.

Chalons s. M., 5. Aug. Der Aviatiker Sommer machte gestern mit einem Farmanischen Zweidecker einen Flug von 2 Stunden 10 Min. Er landete wegen Benzinmangels.

St. Petersburg, 5. Aug. Der russische Militärballon „Ufjesny“ ist bei seinem heutigen Aufstieg verunglückt. Die Hülle ist geplatzt, zwei Schraubenflügel sind abgebrochen. Personen wurden nicht verletzt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 5. Aug.

(Badischer Landesverein vom Roten Kreuz unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.) Die Einnahmen des Landesvereins betragen 1908 31 836 M., die Ausgaben 23 215 M. Die vier Doppelbaracken, welche der Landesverein in Donaueschingen nach dem großen Brandunglück aufgestellt hat, verursachten einen Aufwand von 27 000 M.; außerdem besitzt der Landesverein in Ettlingen bei der Walberholungsstätte eine Baracke im Werte von 1200 M. Die Unterstützungs-Kasse für die Badischen freiwilligen Sanitätskolonnen hatte eine Einnahme im Jahre 1908 von 3518 M. und eine Ausgabe von 76 M. Das Vermögen betrug Ende 1908 15 706 M. So anscheinlich der Betrag von 15 700 M. auf den ersten Blick erscheint, so dürfte er doch noch lange nicht genügen, um die Unterstützungs-Kasse gegen alle Vorkommnisse sicher zu stellen. Die Einnahmen des Landesauschusses der Badischen Männerhilfsvereine betragen 1908 1153 M., die Ausgaben 665 M.; das Vermögen 4394 M. Die Einnahmen der Stiftung für die Invaliden von 1866 betragen 1908 1412 M., die Ausgaben 1422 M., das Vermögen 38 059 M. In zwei Fällen hat der Verein als Zentralhilfsstelle des Landes bei Katastrophen sein Kriegsdepot zu 100 voll ausgerüsteten Lagerstellen auszugeben; am 6. August 1908 nach Donaueschingen und am Jahresende anlässlich der Erdbebenkatastrophe in Süditalien (Skrabus). Der Verein hat dadurch seiner Satzung: „Hilfsleistung bei Notfällen, die eine rasche und geordnete Hilfe verlangen“ in vollstem Maße entsprochen. Der Voranschlag des Landesvereins sieht für 1909 eine Einnahme von 31 500 M. und eine Ausgabe von 28 725 M. vor. Die dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz unterstehenden freiwilligen Sanitätskolonnen haben in den Jahren 1908/09 insgesamt in 11 299 Fällen Hilfe geleistet, 1907/08 betrug die Zahl der Hilfeleistungen 10 493. Der Badische Landesverein ist jetzt an 272 Orten des Landes — darunter beinahe in allen Städten — (mit zusammen 1 Million Einwohnern) als Organisation festgesetzt; ihn auf die übrigen Galtze unserer Bevölkerung auszuweiten, wird Sache der Männerhilfsvereine vom Roten Kreuz sein. So wird der Segen des Roten Kreuzes sich stetig und sicher ausbreiten.

(Stadgartentheater.) Gestern hat die Operette „Wiener Blut“, in der die gefälligen Straußschen Melodien sehr geschickt in einem flotten lustigen Viretto zusammengefasst sind, bei ihrer ersten Aufführung in dieser Saison wieder ein vollständig ausverkauftes Haus gebracht, auch der für Stehplätze zur Verfügung stehende Raum war völlig besetzt. Die Operette, die in den letzten Jahren regelmäßig auf dem Spielplan unseres Sommertheaters erschien, erfreut sich hier besonderer Beliebtheit und hatte auch gestern wieder den gewohnten Erfolg. Es wurde viel gelacht und lebhaft applaudiert. Auch das Ballet trat unter Beifall in Tätigkeit. Im zweiten Akt wurde der Straußsche Walzer „An der schönen blauen Donau“, im dritten der Wiener Bürgerwalzer von C. M. Ziehrer, arrangiert von der Ballettmeisterin Willy Wratfsch, getanzt. Hr. Schwarz gab, in der von Kapellmeister Niedner gut geleiteten Aufführung, darstellerisch und gefanglich eine vortreffliche Gräfin und bildete mit den Damen Ivanovic (Sängerin) und Kainer (Probiermannell) ein sehr gelungenes Trio von lebensfroher Laune und frischem Temperament. Herr Herold war ein unternehmungslustiger, schneideriger Graf Bedlau und die Herren Weder

Die Gewerbeschule in Karlsruhe und das Handwerk.

1834—1909.

(Schluß.)

Das Bedürfnis, auch den Angehörigen der weiblichen Berufe eine gediegene, mit möglichst geringen Kosten verbundene Fachausbildung zuteil werden zu lassen, gab Anlaß 1893 an der Schule handelsgewerbliche Unterrichtskurse für Frauen und Jungfrauen aus den Kreisen der Geschäftsgeschäftlichen einzuführen. In den folgenden Jahren trat, den veränderten Bedürfnissen entsprechend, eine immer größer werdende Arbeitsteilung im Schulbetriebe ein; neue Fachgruppen werden gebildet, so daß bald die Angehörigen jedes größeren Gewerbes zu Fachgruppen vereinigt sind; der praktischen Seite des Unterrichts wird durch weiteren Ausbau des Modellierunterrichts und durch Einrichtung von Schulwerkstätten Rechnung getragen.

Das neue Handwerker-Gesetz vom Jahre 1897 mit seinen Ergänzungs- bzw. Abänderungs-Gesetzen vom Jahre 1902 und 1907 blieb nicht ohne Einwirkung auf die Gewerbeschule. Die Einführung von Gesellen- und Meisterprüfungen führte viele der Gewerbeschule zu, die ihr bisher noch fern geblieben waren. Die Gewerbeschule gewinnt an Ansehen und Bedeutung, das badische Gewerbeschulwesen wird, unterstützt und gefördert durch zweckmäßige Regierungsmassnahmen, vorbildlich für andere Staaten. Die Gewerbeschulen des Landes werden von Beauftragten und Interessenten nicht nur aus unseren Nachbarländern, sondern auch weit über die schwarz-weiß-rote Grenzpfähle hinaus, aus dem Auslande zu Studienzwecken besucht. Die Karlsruher Gewerbeschule hatte wohl die meisten solch ehrenber Besuche zu verzeichnen, weil man nicht mit Unrecht annahm, daß sie, weil am Sitze der Regierung, wohl auch zu den besten des Landes zählen dürfte. Hand in Hand mit dem inneren Ausbau der Schule, besser die Ursache davon, ging das stetige Anwachsen des Schülerzahl. 1899/1900 erreichte der Schülerstand die höchste Ziffer seit Gründung der Schule mit 725 Köpfen. Am meisten zeigt sich die steigende Tendenz in der Schülerzahl der Metallarbeiter, begreiflich im Zeitalter der Maschine, des Dampfes und der Elektrizität. Anfolge der großen Schülerzunahme erweisen

sich die vorhandenen Räume immer mehr als unzulänglich, so daß sich die städtischen Behörden bereits in den Jahren 1900 bis 1901 mit der Frage eines Neubaus für die Schule beschäftigten. Mit Beginn des Schuljahres 1905 trat der Schulvorstand, Rektor Dr. Cathau, nach 26-jähriger überaus eifriger Tätigkeit und segensreicher Tätigkeit von seinem Amte zurück (und Rektor Kunz, dessen Fortrede wir diesen Bericht entnehmen, trat an seine Stelle. D. N.).

Einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte der Schule bedeutet das Schuljahr 1906. Mit seinem Beginn trat der durch Orisstatut im gleichen Jahre eingeführte Schulzwang für Lehrlinge beiderlei Geschlechts in Wirkung. Karlsruhe wurde dadurch die erste Stadt, die auch für weibliche Lehrlinge den Gewerbeschulbesuch obligatorisch machte. Die Schulzwang, die fakultative Schulbesuch, war lange das Lösungswort im Kampfe der Meinungen in der Fachpresse. Was an der Schule früher schon bestanden, was wieder abgeschafft, wogegen sich Gewerbeschulmänner, deren Namen einen guten Klang in der gewerblichen und pädagogischen Wissenschaft hat, ausgesprochen haben, wurde wieder eingeführt, und ich glaube sagen zu dürfen, nicht zum Schaden des Handwerks, nicht zum Nachteil unserer gewerblichen Jugend. Die Jahre 1905 bis heute galten in der Hauptsache dem weiteren inneren Ausbau der Schule. Sie gehören bereits der Gegenwart an, eine Kritik möge einem späteren Geschlecht vorbehalten bleiben. Mit Genehmigung und Dankbarkeit hob der Redner noch hervor, daß Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise der Ausgestaltung der weiblichen Fachkurse wärmste Sympathie entgegenbringt, und dies vielfach auch durch Besuch der Anstalt zum Ausdruck gebracht hat. Zum Jubiläum ließ die Großherzogin Luise herzliche Glückwünsche übermitteln.

Über den gegenwärtigen Stand der Schule sind folgende Angaben von Interesse. Gewerbeschulpflichtig sind die Angehörigen von 76 Gewerben. Die Schule verfügt über 18 Fachabteilungen mit je drei Jahreskursen, von denen jede einzelne Fachabteilung mit dem dazu gehörigen Werkstättenunterricht eine Lehrlingsfachschule für das betreffende Handwerk darstellt. Werkstättenunterricht ist für 15 Fachabteilungen eingerichtet. An der Schule wirken 54 Lehrkräfte, darunter 13 etatmäßige, 13 hauptamtlich nicht etatmäßige und 28 neben-

amtlich tätige Lehrer. Die Schülerzahl betrug im vergangenen Schuljahre 1800 Pflichtschüler und 600 Gesellen, Gehilfen und jüngere Meister als Gäste. Die Ausgaben betragen im Jahre 1908 133 191 M. Wären wir 50 Jahre zurück, so finden wir 276 Schüler, 3 Lehrer und einen Aufwand von 1993 fl., einen Aufschwung, der uns Bewunderung abringt, der uns zu Dank verpflichtet allen denen, die an der Schule gewirkt und gelebt, die die Schule gefördert und ihr Unterstützung geliehen, ein Aufschwung, der uns auch eine günstige Perspektive für die Zukunft eröffnet.

In bezug auf Aussichten des Handwerks führte der Redner dann u. a. noch aus: Ich habe gesagt, daß die Entwicklung der Schule uns zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Gestatten Sie mir noch einen Augenblick hierbei zu verweilen. Vielfach hört man den Satz, daß mit dem Aufschwung und dem Weiterumschreiten der Industrie, mit der zunehmenden Macht des Kapitalismus das Handwerk vollständig zurückgedrängt und seinem Untergange geweiht sei, alle noch so wohlgemeinten Massnahmen des Staates und der Kommunen zur Rettung und Hebung des Handwerks seien daher vergebens. Es hieße die vorliegenden Tatbestände verkennen, wolle man allgemein dem Handwerk das Todesurteil sprechen. Gewiß, das alte Handwerk der Zünfte lebt nicht mehr, die alte Zunftlichkeit ist unwiderstehlich dahin, manche Gewerbe sind nicht mehr lebensfähig; nichts wäre verkehrter, als sie durch künstliche Massnahmen zu erhalten suchen, das hieße die natürliche Entwicklung nur aufhalten, ihr Tempo verlangsamen, denn unterdrücken läßt sie sich nicht. Wir haben heute ein neues Handwerk auf freierer und vor allem breiterer Grundlage, ein Handwerk, das von dem Saude des Kapitalismus nicht ganz unberührt, das von dem unhaltbaren Fortschreiten der industriellen Entwicklung nicht beinahe gänzlich gelassen ist. Die Naturwissenschaften haben dem Handwerker einen großen Teil seiner Tätigkeit entzogen, die Naturwissenschaften stehen im Begriff, ihm diese in anderer Form zurückzugeben. Das sind die Worte, die einst Werner Siemens in einer bedeutenden Rede auf einer Naturforscherversammlung ausgesprochen. Wenn Siemens in diesem Satze vielleicht auch etwas weit gegangen ist, in seinem Kern ist der Satz jedenfalls voll berechtigt. Wir sehen heute vielfach Berufe, die sich

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. phil. et theol.

Adalbert Merx

Geheimer Rat, ord. Professor der Theologie

a. o. Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Heidelberg

unerwartet schnell durch einen Herzschlag uns ent-rissen wurde.

Heidelberg, den 4. August 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Merx geb. Curtius,
Elisabeth Ruska geb. Merx,
Gisela Wolf geb. Merx,
Dr. Julius Ruska, Professor,
Dr. Max Wolf, Geh. Hofrat
und neun Enkel.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. August, nach-mittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Großh. Bad. Technische Hochschule in Karlsruhe.

Abteilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer, für Architektur, In- genieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Forstwesen. Besondere Institute und große neue Laboratorien für Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie und Elektrochemie. **Beginn der Einschreibungen für das Wintersemester 1. Oktober. Beginn der Vorlesungen in der zweiten Oktober-Woche.** Aufnahmebedingungen gratis. Ausführliches Programm gegen Einsendung von 60 Pfennig, Ausland 75 Pfennig, vom Sekretariat erhältlich.

Der Rektor:

Dr. A. von Oechelhaeuser.

W. 81.2.1

Aus meiner Heimat

Ein Lese- und Bilderbüchlein für die Karlsruher Schuljugend

Hauptlehrer **A. Heckmann** mit Bildern von **A. Glück** und Anderen

Preis kartoniert 65 Pfg.

6.—10. Tausend

»Der Leser wird seine Heimat mit andern Augen ansehen, wenn er sich daran erinnert, was sich hier schon zugetragen hat, und wird manchmal denken, »Gottlob, es sind jetzt doch bessere Zeiten.« Hebel.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe i. B.

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Freitag, 6. August 1909, abends 8 Uhr
Die Dollarprinzessin
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Suche

für meine 17jährige Tochter, welche die höhere Mädchenschule besucht hat, zum 1. Oktober Pension in feinem Hause zur Erlernung des Haushalts und der gesellschaftlichen Formen. W. 110
Off. find zu richten an **G. Sieber**, Nordhof a. u. W. 110, Bahnhofplatz 6.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung.

W. 73.2 Nr. 7363. Heidelberg.
Der Gewerbelehrer **Louis Kattschmidt** in Mannheim R 4, 7, A., vertreten

Öffentliche Zustellung einer Klage.

W. 122.2.1. Nr. 16199. Karlsruhe.
Der Pforzheimer Bauverein A.-G. in Pforzheim, vertreten durch den Vorstand August Kaiser d. j., Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Reiter u. Dr. Meier in Pforzheim, klagt gegen 1. Pauline Moser, 2. Marie Moser, beide an unbekanntem Ort, früher zu Pforzheim, auf Grund der Behauptung, daß die Beklagte Ziff. 1 das damals 4proz. Gr. Bad. Eisenbahnanlehen vom Jahr 1880 Lit. E Nr. 01523 über 200 Mark und die Beklagte Ziff. 2 das gleiche Wertpapier Lit. E Nr. 01531 an die Klägerin gegen bar verkaufte, daß aber von der Klägerin hierbei übersehen wurde, daß die beiden Stücke am 11. Januar 1884 bei der Gr. Eisenbahnschuldentilgungskasse in Pforzheim auf den Namen der Beklagten gestellt und so eingeschrieben waren. Ein Freischreibebuch konnte wegen Abwesenheit der Beklagten nicht eingereicht werden. Kraft des Kaufvertrags sind die Beklagten rechtlich verpflichtet, der Klägerin das uneingeschränkte Eigentum an den Papieren zu verschaffen L. N. 18. 1603, 1607, 1615, 1625.

Es wird deshalb beantragt, Urteil dahin zu erlassen:
1. Die Beklagten werden verurteilt, der Gr. Eisenbahnschuldentilgungskasse zu Karlsruhe zu erklären, daß sie beantragen, die Lit. E Nr. 01529 bezw. Lit. E Nr. 01531 des 4proz. Eisenbahnanlehens vom Jahre 1880 über je 200 Mark wieder auf den Inhaber zu stellen.
2. Die Beklagten haben die Kosten zu tragen.
Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Freitag, den 12. November 1909, vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gebachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 31. Juli 1909.
Rechtspraktikant **Killing**, als Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursöffnung.

W. 116. Adolfszell. über das Vermögen des Karl Densel, Unternehmer in Adolfszell, wurde heute am 4. August 1909, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit eingekündigt hat.

Der Rechtsanwalt Wohl in Adolfszell wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 5. September 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Donnerstag, den 2. September 1909, vormittags 10 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag, den 23. September 1909, vormittags 10 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. September 1909 Anzeige zu machen.
Adolfszell, den 4. August 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Lint.**

Konkursöffnung.

W. 117. Nr. 6496. St. Blasien. über das Vermögen des Wäldermeisters **Max Niefer** in Schludsee wurde heute am 3. August 1909, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Rechtsanwalt August Wieland in Waldshut ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 26. August 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und gleichzeitig zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag, den 2. September 1909, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. August 1909 Anzeige zu machen.
St. Blasien, den 8. August 1909.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wallefer.**

W. 109. Nr. 12013. Karlsruhe. Grundstücks-Zwangsvollstreckung.

Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Fabrikanten **Karl Gustav Gauß** eingetragene Grundstück am
Mittwoch, den 6. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr,
durch das Notariat in den Dienst-räumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe versteigert werden: Grundbuch Karlsruhe, Band 105, Heft 5, Lgh.-Nr. 2090, 4 a 85 qm, Durlacher Allee 21.
Hierauf steht: ein vierstöckiges Wohnhaus mit einseitigem Ragazin, amtlich geschätzt zu 120 000 M.
Der Versteigerungsvermerk ist am 9. März 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.
Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.
Karlsruhe, den 30. Juli 1909.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
Dr. Schwarzschild.

Strafrechtspflege.

W. 23. Karlsruhe. Bei der Bekanntmachung in Nr. 207, Beilage der »Karlsruher Zeitung« vom 1. August muß es bei Ziffer 11 nicht Hermann Holzheim, sondern »Paul Holzheim« heißen.
Karlsruhe, den 4. August 1909.
Der Großh. Staatsanwalt:
J. V. Krug.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bei diesseitiger Stelle ist auf 1. Oktober d. J. eine
Kanzleigehehilfenstelle

zu besetzen. Vergütung je nach Dienstalter. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsbeamten und älteren Insipienten wollen sich alsbald melden.
Im Nachschreiben bewanderte Bewerber erhalten den Vorzug.
Weinheim, den 3. August 1909.
Großh. Bezirksamt:
J. B. Kohlmeier.

Bergebung v. Oberbauarbeiten.

Zur Herstellung des Oberbaues für das II. Gleis Ringbrücke-Hausach an der Schwarzwaldbahn Offenburg-Singen in den Jahren 1909 bis 1911 sollen nachstehend aufgeführte Gleisarbeiten nach Maßgabe der Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden:

1. Legen neuer Gleise und Weichen = 26 700 Ith. m.
2. Abbrechen von Gleisen und Weichen = 21 000 Ith. m.
Die Verdingungsunterlagen liegen während der geordneten Geschäftsstunden in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsordrude, ohne Zeichnungen, welche nicht abzugeben werden, unentgeltlich in Empfang genommen werden können; eine Befragung der-

selben nach auswärtig findet nicht statt.

Die Angebote sind bis längstens Dienstag den 10. August d. J., nachmittags 5 Uhr, verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift »Angebot auf Oberbauarbeiten Ringbrücke-Hausach« versehen, anbei eingzureichen.
Uns unbekannte Bewerber haben dem Angebote Leistungs- und Vermögenszeugnisse aus der letzten Zeit beizufügen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Offenburg, den 26. Juli 1909.
Großh. Bauinspektion I.

Bergebung von Begararbeiten.

Wir haben auf Gemartung Größingen zwischen den Grundstücken Lgh.-Nr. 5650 und 5651, Gewinn Eilzäcker, für die Herstellung eines Feldweges nachgenannte Arbeiten nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 im Wege der öffentlichen Wettbewerbs zu
760 cbm Erdbewegung,
400 qm Böschungserstellung,
255 qm Wegbefestigung (Kalkstein),
Bedingnisheft und Zeichnung liegt auf unserem Geschäftszimmer, Auerstraße 11 in Durlach zur Einsichtnahme auf. Hier werden auch Angebotsordrude abgegeben.
Ein Verband findet nicht statt.
Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift »Feldwegherstellung auf Gemartung Größingen« bis zum Zeitpunkt der Eröffnung: Montag den 9. August 1909, vormittags 11 Uhr, bei uns eingzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage. W. 967.2
Durlach, den 22. Juli 1909.
Großh. Bauinspektion.

Bergebung von Grab- und Maurerarbeiten.

Die beim Umbau für zwei zweigleisige Eisenbahnbrücken auf der Strecke Singen-Adolfszell vorzunehmenden Maurerarbeiten, Abbruch alten Mauerwerks, rd. 60 cbm, Schichtenmauerwerk rd. 30 cbm, Stampfstein rd. 15 cbm, Granitauflagerplatten rd. 5 cbm und Grabarbeiten rd. 40 cbm, sollen gemäß den Bestimmungen der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.
Das Bedingnisheft mit Zeichnungen und Angebotsformularen liegt bei der unterzeichneten Behörde im Zimmer Nr. 2 in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf. Angebotsformulare können hier erhoben werden. Eine Abgabe weiterer Unterlagen findet nicht statt.
Angebote sind schriftlich, verschlossen mit der Aufschrift »Angebot auf Maurerarbeiten Singen-Adolfszell« versehen, bis Freitag, den 13. August d. J., nachmittags 5 Uhr, anbei eingzureichen, zu welcher Zeit die öffentliche Verdingungsverhandlung stattfindet.
W. 111.2.1
Zuschlagsfrist: 8 Tage.
Singen, den 3. August 1909.
Großh. Bauinspektion.

Mitteilung des Großh. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für den Monat Juli 1909.

Erhebungs-orte	Hafer		Stroh (Haggen)		Heu	
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
1. Mittlere Monatspreise.						
Konstanz	18 53	6 75	7 95			
Meßkirch	—	—	—			
Stodach	—	6 75	7 50			
Billingen	21 78	—	6 —			
Freiburg	21 02	7 —	8 50			
Offenburg	—	6 —	7 —			
Rastatt	—	5 70	8 87			
Bruchsal	—	5 42	7 95			
Karlsruhe	—	6 —	10 80			
Ramheim	20 10	7 20	10 —			
Rosbach	20 70	—	8 50			
Berthheim	17 —	—	—			

2. Monatliche Durchschnittspreise (ohne Zuschlag).

Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

Erhebungs-orte	Hafer		Stroh (Haggen)		Heu	
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
1. Mittlere Monatspreise.						
Konstanz	18 53	6 75	7 95			
Meßkirch	—	—	—			
Stodach	—	6 75	7 50			
Billingen	21 78	—	6 —			
Freiburg	21 02	7 —	8 50			
Offenburg	—	6 —	7 —			
Rastatt	—	5 70	8 87			
Bruchsal	—	5 42	7 95			
Karlsruhe	—	6 —	10 80			
Ramheim	20 10	7 20	10 —			
Rosbach	20 70	—	8 50			
Berthheim	17 —	—	—			

2. Monatliche Durchschnittspreise (ohne Zuschlag).

Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

Erhebungs-orte	Hafer		Stroh (Haggen)		Heu	
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
2. Monatliche Durchschnittspreise (ohne Zuschlag).						
Konstanz	19 —	7 —	8 20			
Meßkirch	—	—	—			
Stodach	—	7 —	8 —			
Billingen	22 —	—	6 —			
Freiburg	21 20	7 —	8 50			
Offenburg	—	6 —	7 —			
Rastatt	—	5 70	8 87			
Bruchsal	—	5 68	8 20			
Karlsruhe	—	6 —	10 80			
Ramheim	20 95	7 40	10 —			
Rosbach	20 70	—	8 50			
Berthheim	18 —	—	—			